

Kammerorchester „InnStrumenti“ mit überwiegend zugänglicher „Neuer Musik“

Schönggeistiger Uraufführungsreigen

Unter der Leitung von Gerhard Sammer begab sich das Tiroler Kammerorchester „InnStrumenti“ mit dem Titel „Komponist:innen unserer Zeit“ und dem diesmaligen Motto „flüchtig“ zum 22. Mal in die Gegenwart des zeitgenössischen Musikschaffens. Der humanistisch-schönggeistige Kern blieb dabei erhalten.

Begonnen wurde mit der „Emigranten-Symphonie“ von Werner Pirchner, in der dieser nicht ohne Humor in der österreichischen Klassik-Musikgeschichte wildert und immer wieder Irritationsmomente einschleift. Mit der Komposition von Philipp Ossanna, der ersten Uraufführung des Abends, die er etwas sperrig „wOiST-



Foto: Stegmayr Markus

Hozan Temburwan (zweiter von rechts) an der Saz gab dem Werk von Osanna einen sehr weltmusikalischen Einschlag.

wEsteN“ taufte, ging es schließlich östlich-weltmusikalisch, kompositorisch aber ebenfalls westlich-einladend und mitreißend weiter.

Bei der Komposition „Ouvertüre zur lieblosen Legen-

de“ von Michael A. Leitner, der zweiten Uraufführung, war man trotz des fast noch jugendlichen Alters des Schöpfers dieser Ouvertüre wieder ganz in vertrauten, fast schon konservativen Ge-

wässern. Kurzfristig verließ der Hörer diese mit einem ebenfalls uraufgeführten Werk von Manuela Kerer wieder, die ihre Komposition „2026“ den im Jahr 2021 im Mittelmeer ertrunkenen Menschen auf der Flucht widmete und allherd Avantgarde-Spieltechniken und Klang-Abenteuerlust etablierte.

Mit der Uraufführung von „pua!“ von Eduard Demetz beschloss man den abwechslungsreichen Abend. Musiksprachlich dem Schaffen von Kerer näher als der unbedingt schönggeistigen Musik von Leitner wirkte aber auch „pua!“ verträglich und lud gar zum Mitwippen ein – vor allem wegen der rhythmischen Urgewalt des Perkussionsquartetts „conTakt“, das eine zentrale Rolle einnahm. Markus Stegmayr